# Verteidigung von Flussläufen [Schluss]

Autor(en): **Dach, H. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **34 (1958-1959)**

Heft 17

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-708000

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

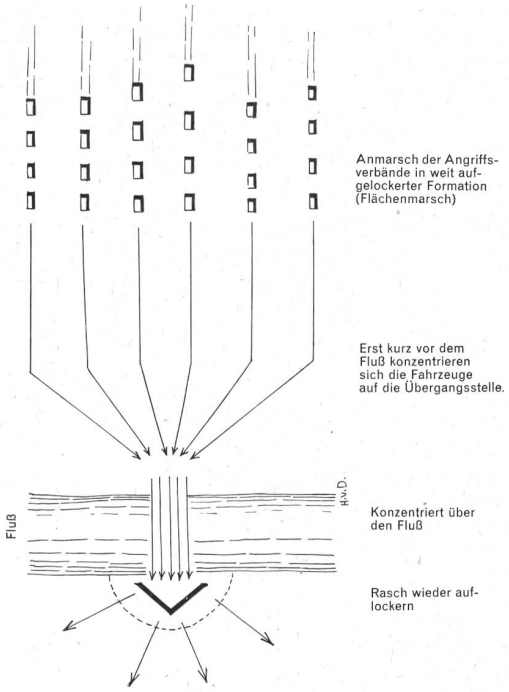
# Verteidigung von Flußläufen

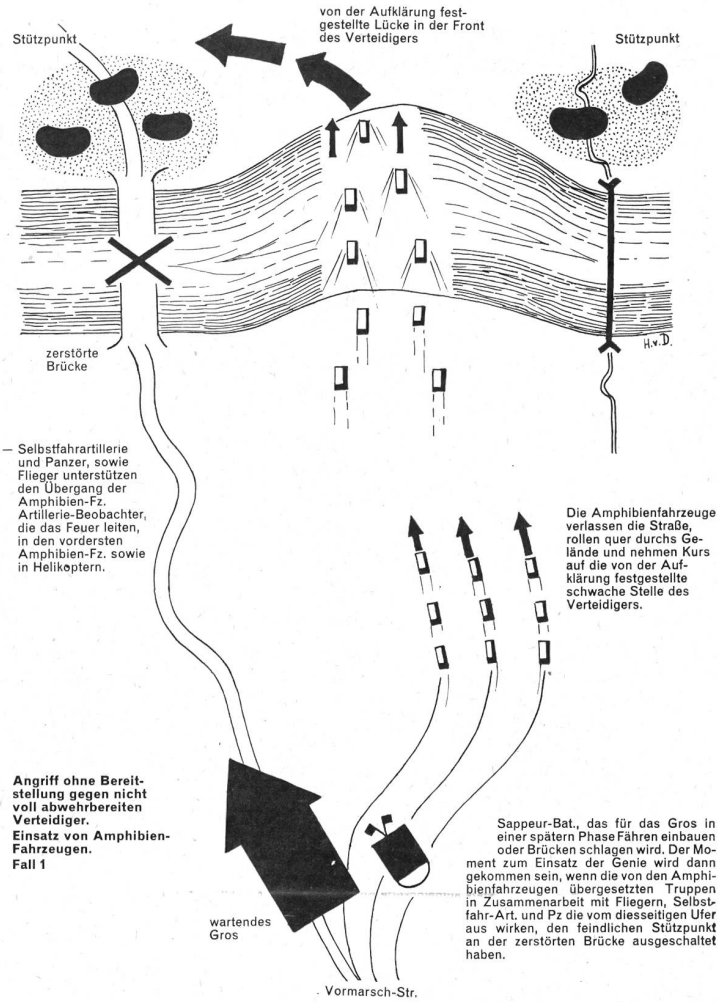
Von Hptm. H. von Dach, Bern

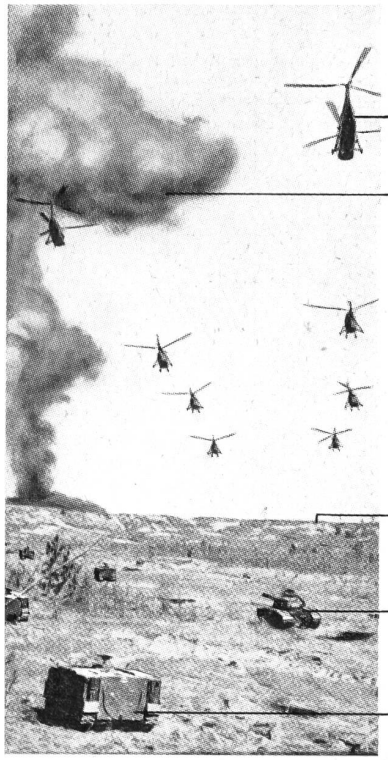
Schluß

— In stark coupiertem Gelände (Uferdämme, Stichkanäle, Altwasser usw.) dagegen werden die Gren.Wagen ihre Mannschaft direkt am Ufer, oft noch im seichten Wasser stehend, ausladen. In diesem Falle müssen sie vor dem Auslad die Wagen wenden. Die auf den Fahrzeugen montierten überschweren Mg (12,7 mm) oder 20-mm-Kanonen geben den aussteigenden und vorrückenden Infanteristen Nahfeuerunterstützung.

— Der Brückenkopf wird rasch ausgeweitet, um mit den weiter vorne gelandeten Helikopter-Truppen innert 3 bis 4 Stunden Verbindung aufzunehmen.



Transporthelikopter (Fassungsvermögen: 1 Infanterie-Zug)

Atom-Pilz, herrührend von einem taktischen A-Geschoß von 2—10 KT

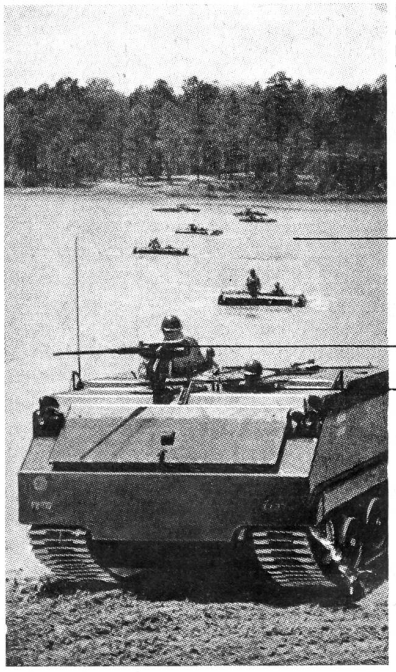
Ca. 30 Minuten nach Abschuß der takt. A-Geschosse treten Helikoptertruppen und Panzerverbände zum Angriff über den Fluß an.

Hinter dieser Bodenwelle verborgen liegt der Fluß (Distanz ca. 5 km)

Panzer

Vorderer Rand der Bereitstellung

Schwimmfähiger Pz-Gren.Wagen



Schwimmfähige Panzer-Grenadier-Wagen beim Überqueren eines Wasserlaufes.

Die im Kielwasser folgenden Fahrzeuge.

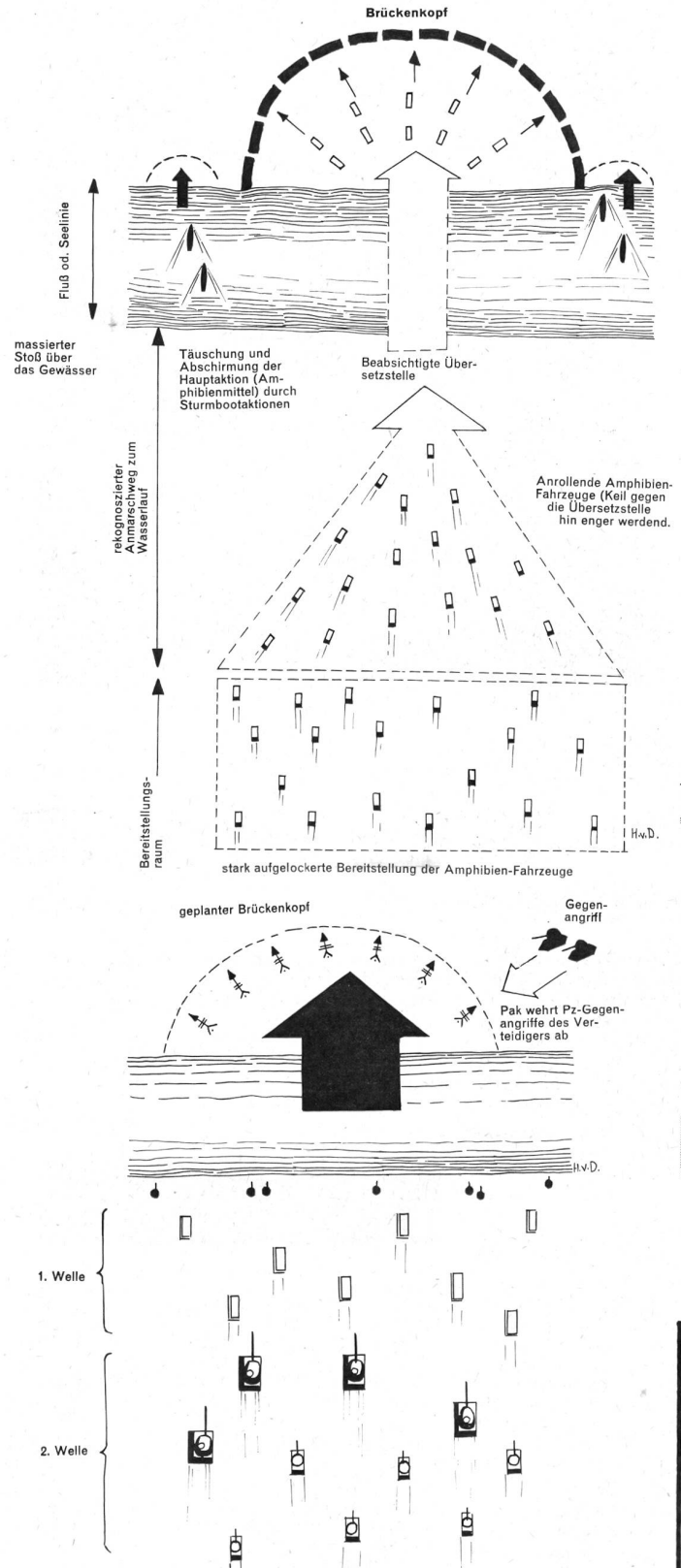
Überschweres 12,7 mm Mg oder 20-mm-Kanone für Flug- und Erdzielbeschuß.

Fahrzeug-Kdt.

Der bereits wieder zurückgeklappte «Wellenbrecher».

Während der Überfahrt bleiben Fahrzeug-Kdt. und Schütze in den offenen Lucken stehen. Der Schütze wird schon auf dem Wasser und bei der Landung Ziele, die von den schweren Unterstützungswaffen nicht genügend niedergehalten oder gar übersehen worden sind, bekämpfen. Der Wagen-Kdt. hat in der Lucke stehend einen bessern Überblick, als wenn er lediglich durch das Periskop beobachten müßte.

**Fall 2a. Angriff nach flüchtiger Bereitstellung gegen einen nicht voll abwehrbereiten Verteidiger unter Einsatz von Amphibienmitteln.**
(Bild 1)




stehender Sicherungsschleier am Flußufer

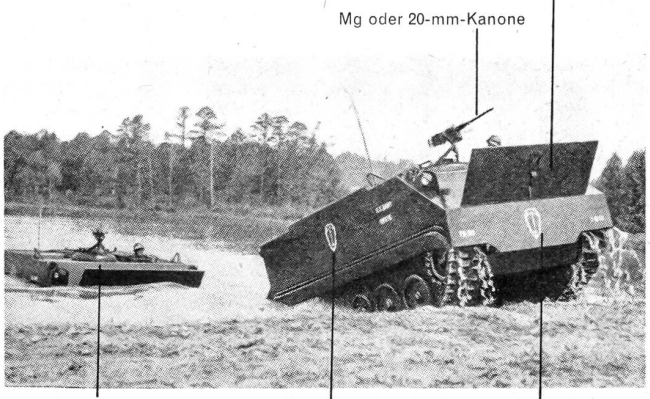
leicht gepanzertes Amphibien-Fahrzeug oder schwimmfähiger Pz-Gren.Wagen

Schwimm-Panzer

gewöhnlicher mittlerer oder schwerer Panzer

- Sturmtruppe mit Pak auf die Amphibien-Fahrzeuge oder in gepanzerte, schwimmfähige Mannschafts-Transportwagen verladen.
- Die 1. Welle besteht aus Amphibien-Fahrzeugen oder Pz-Gren.Wagen.
- Die 2. Welle besteht aus Schwimm-Panzern.
- In die 2. Welle gemischt gewöhnliche Panzer, die am Ufer stehenbleiben und Feuerunterstützung geben.

Die schräg nach vorn geklappte Panzerplatte dient als «Wellenbrecher» und verhindert, daß die Bugwellen das Fahrzeug überspülen und durch die offenen Lucken ins Innere lecken. An Land wird sie zurückgeklappt und dient als zusätzlicher Panzerschutz.

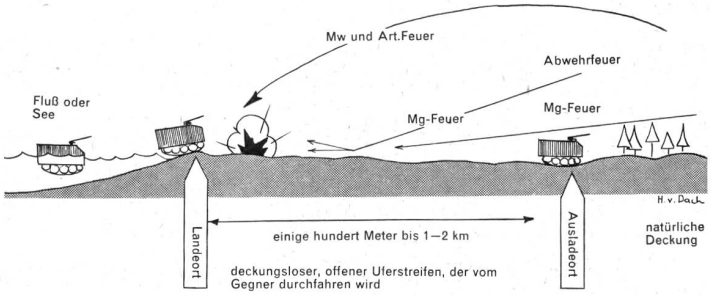



Die Fahrzeugaufbauten ragen nur 30—40 cm über Wasser und bieten somit ein schlechtes Ziel

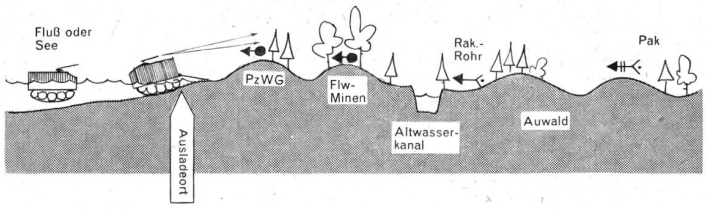
Die Seitenpanzerung schützt nur gegen Mg-Feuer und Splitter

Die Stirnpanzerung schützt zusätzlich gegen Pak bis max. 5 cm Kaliber

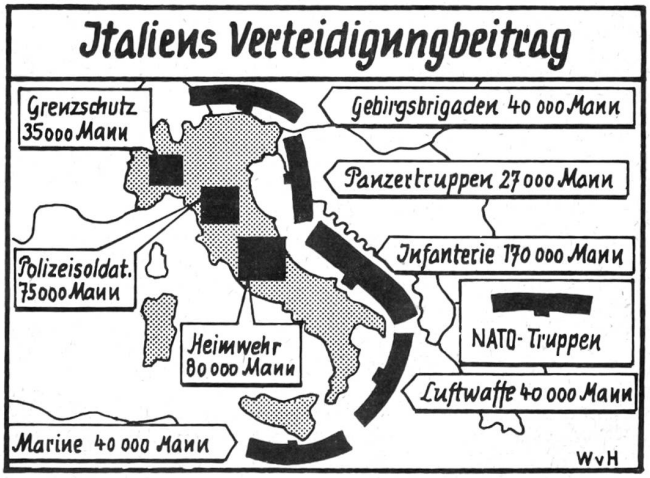
**Idealfall für den Gegner: «Ausladeort weit vom Ufer entfernt»**



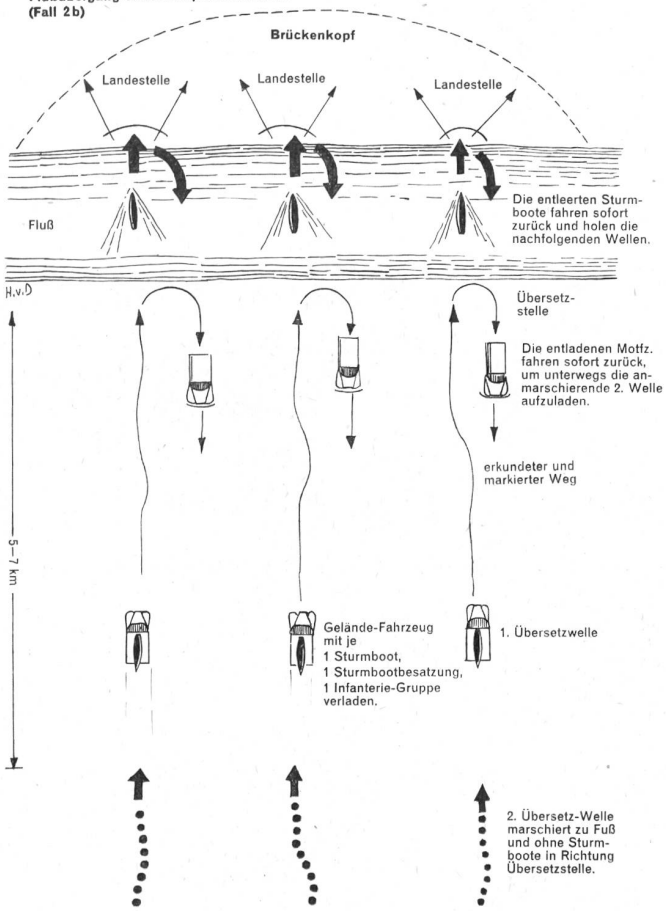

**Ungünstigster Fall für den Gegner: «Ausladeort direkt am Ufer»**




- Stark coupiertes Gelände. Unsere zahlreichen Panzer-Nahabwehrwaffen finden gute Einsatzmöglichkeiten. (Tarnung, Deckung, Verschiebungsmöglichkeit usw.)
- der Gegner muß das Ufergelände mühsam und zeitraubend zu Fuß mit Infanterie durchkämmen und säubern.



**Angriff nach flüchtiger Bereitstellung gegen einen nicht voll abwehrbereiten Verteidiger. Flußübergang ohne «Amphibienmittel». (Fall 2b)**



*Panzer-Begleitinfanterie beim Verlassen der schwimmfähigen Panzergrenadierwagen*

# Die Streitkräfte des Ostblocks

-UCP- Die Armeen der Satellitenstaaten entsprechen, was ihre Stärke betrifft, mehr oder weniger dem Begriff von «Fronten» im Rahmen einer operativen Einteilung für den Fall eines Krieges. Ihre Verwendung scheint mehr taktisch vorgesehen und würde vermutlich vor allem zur Deckung eines russischen Aufmarsches, zur Bewachung von Verbindungslinien und zur Erhaltung der Ordnung in der Etappe (also in den einzelnen Ländern) dienen.

Der Kreml hat die Sowjetisierung der Satellitenarmeen in zwei Hauptabschnitten durchgeführt; die erste Etappe war hauptsächlich politischer, die zweite militärisch-organisatorischer Natur. Zunächst hat man bekanntlich langsam, aber systematisch, die politischen Parteien entweder liquidiert oder mit der Kommunistischen Partei zusammengeschmolzen. Zugleich erfolgte die «Säuberung» der Satellitenarmeen von allen unzuverlässigen Elementen. Nur wenige alte Offiziere und Unteroffiziere wurden für Schulungszwecke belassen. Zuverlässig im strengen Sinne erschienen nur Kommandeure, die aus den roten Brigaden des spanischen Bürgerkrieges stammten.

In der zweiten Etappe wurden die Satellitenarmeen in Organisation, Ausrüstung, Ausbildung, Personalpolitik usw. dem Sowjetvorbild angeglichen. Aus politisch-taktischen Gründen hat man in starken und nationalistisch eingestellten Ländern, wie zum Beispiel Polen, in Bräuchen, Terminologie, Uniformen usw. kleine Zugeständnisse gemacht. In diesem Stadium waren die Kader nach Meinung des Kremls schon zuverlässig.

Die organisatorische Struktur der Streitkräfte aller Satellitenstaaten ist fast gleich und basiert auf folgenden Prinzipien:

1. Armee: Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine, untergeordnet dem Verteidigungsministerium, das sich in Generalstab, Etappe-Hauptverwaltung und Politische Hauptverwaltung gliedert.

2. Truppen, die in Friedenszeiten dem Innenministerium untergeordnet sind, nämlich in erster Reihe kasernierte Miliz zur Bewachung wichtiger, auch militärischer Objekte und Grenzschutz.

3. Truppen der inneren Sicherheit, die gleichfalls dem Innenministerium unterstellt sind und unserem Begriff «Polizei» entsprechen; zu den Organen der öffentlichen Sicherheit mit typischen Polizeiaufgaben kommen die Träger der Staatssicherheit, eine rein kommunistische politische Polizei und die vormilitärischen Organisationen, und halbmilitärischen Organisationen, wie Betriebsmilizen und Wachen, Feuerwehren usw.

Der Generalstab gliedert sich in folgende sechs Abteilungen: Operative Abteilung; Geheimdienst; Nachrichtenverbindungsstelle; Abteilung für Organisation und Mobilmachung; Topographische Verwaltung; Geschichtskunde-Verwaltung.

Die Streitkräfte zeigen nach den eigenen Oberkommandos folgende Gliederung: Bodentruppen, Luftstreitkräfte, Luftverteidigungstruppen, Strategische Luftwaffe, Luftlandetruppen und Kriegsmarine.

Die politische Hauptverwaltung ist gleichzeitig sowohl dem Verteidigungsminister als auch dem Zentralkomitee der KP unterstellt. Politische Offiziere bewachen alle Ämter und Truppen vom Verteidigungsministerium bis einschließlich zum Regiment. Die Gegenspionageoffiziere der Geheimpolizei bilden bei den Streitkräften ein von Militär und Partei getrenntes Organ. In der Praxis gibt es drei selbständige, voneinander unabhängige Organisationen, die

## REDAKTION — ANTWORTEN — ANTWORTEN !

*Adj.Uof. F. H. in O.* Die Rubrik «DU hast das Wort» steht allen unseren Lesern offen, die irgendein militärisches Problem zur Diskussion stellen möchten. Voraussetzung ist lediglich, daß der Einsender mit seinem Namen zeichnet. Anonyme Beiträge wandern in den Papierkorb.

*Hptm. H. P. B. in B.* Nach Möglichkeit trachten wir gerne danach, Ihrem sicher berechtigten Wunsche zu entsprechen und die Rubriken «Panzer-» und «Fliegererkennung» nicht ausgerechnet auf der Rückseite eines Artikels von Hptm. H. v. Dach zu publizieren. Hingegen macht die Fülle des Stoffes oft die besten Absichten zunichte, und für solche Fälle bitten wir jetzt schon höflich um Nachsicht.

*Oblt. W. K. in Z.* Es ist allgemein Usus, daß in Berichterstattungen das Wörtlein «Herr» weggelassen wird. Man schreibt also Oblt. K., Oberst L. und General Y. Das ist sicher kein Einbruch in die militärische Disziplin und eine solche stünde auf schwachen Füßen, wäre sie einzig und allein auf diesem, m. E. übrigens alten Zopf, aufgebaut. Lesen Sie, was Oberst Wehrli in seinem Buche «Gedanken eines Milizsoldaten» darüber schreibt!